

logie, hervorragender Scotist, lebte kurz nach der Mitte des 15. Jahrhunderts. Ueber ihn schreibt Erithemius (*De scriptoribus eccles.* [ed. 1531, fol. 146]): Nicolaus Dorebellus Ord. fr. min. S. Franc., Provinciae Thuronensis, vir in divinis scripturis eruditissimus et in philosophia scholastica nulli secundus, ingenio clarus et ad disputandas enodandasque quaestiones scripturarum satis idoneus. Scripsit quaedam praeclara volumina . . . et in gymnasio Pictaviensi tum disputando tum docendo tum scribendo magnam eruditionis suae laudem commeruit. Derselbe setzt hinzu, daß d'Orbellis ein tief sinniger Erklärer und sehr scharfer Vertheidiger der Lehre des Scotus gewesen sei, was auch zutrifft. Besonders hochgeschätzt wurde damals sein Commentar zum Lombarden, wie dessen zahlreiche alte Ausgaben zeigen. Aus einer Stelle des vierten Buches geht hervor, daß er dieses Buch nach 1465 geschrieben hat; folglich kann die Angabe, d'Orbellis sei 1455 gestorben, nicht richtig sein. Vier Ausgaben jenes Commentars beschreibt Hain (*Repert.* n. 12045 ad 12038); eine, von welcher es heißt: castigatissime fuit recognitum et novae impressioni Rothomagi commendatum, ohne Jahreszahl; eine zweite ex emendatione Thomae Sylvestris, Parisiis per Felice Baligaut, 1488, in 4°, eine dritte bei demselben Drucker und eine vierte per Joannem Richardum, 1499. Außer diesen wurde das Buch zu Paris noch gedruckt 1498, 1511, 1517, ferner zu Lyon 1503, zu Hagenau 1504, zu Venedig 1507. D'Orbellis schrieb ferner *Super Sententias compendium singulare, elegantiora Doctoris Subtilis dicta summatim comprehendens*, Lugduni 1503, Parisiis 1517; ebenso einen *Tractat Declarationum quorundam terminorum secundum doctrinam Illuminati Doctoris* (Franc. Mayronis). Auch sollen seine *Sermones in omnes epistolas quadragesimales* veröffentlicht sein zu Lyon 1491. Viel gebraucht wurde ferner sein Commentar zu den logischen Summulae des Petrus Hispanus. Es gibt eine Ausgabe ohne Druckort und Jahreszahl, in welcher die Abhandlung des Franciscus de Mayronis: *Passus super universalis*, eine Schrift *Questiones famosissimi doctoris Antonii Andree de tribus principiis rerum naturalium*, und *Formalitates Boneti secundum viam Doctoris Subtilis*, sowie andere eines gewissen Antonius Sirecti beigelegt sind. Das Werk d'Orbellis' beginnt mit den Worten: *Excellentissimi viri artium ac sacre theologie professoris eximii magistri Nicolai de Orbellis de Francia ordinis minorum sec. doctrinam doctoris subtilis Scoti logice brevis: sed admodum utilis super textum magistri Petri hispani expositio incipit. Quoniam teste sapiente proverbiorum 22° . . .* Bei Hain (n. 12043 sq.) sind zwei andere Ausgaben mit etwas verändertem Titel angegeben; die erste ist corrigirt von Fr. Petrus

de Parma Ord. Min. de Observ. und erschien zu Parma 1482; die zweite ist gedruckt zu Basel 1494 bei Michael Furter, eine andere zu Venedig bei Lazarus de Soardis 1517. Der Verfasser führt die Regeln des Petrus Hispanus auf die verschiedenen logischen Bücher des Aristoteles zurück. Er schrieb auch ein *Compendium dignissimum et utilissimum considerationis mathematicae quo ad arithmetricam* [sic] et geometriam sec. ea que sunt necessaria naturalibus et supernaturalibus scientiis . . . Impressum Bononie per magistrum Henricum de Haerlem 1485 (bei Hain n. 12042; derselbe citirt noch eine andere Ausgabe ohne Druckort und Jahrzahl mit dem Titel *Compendium mathematicum*; Sbaraglia nennt auch eine dritte Ausgabe, welche zu Bologna schon 1473 in Fol. erschienen sei). Endlich verfaßte d'Orbellis noch Commentare zu vielen Schriften des Aristoteles: zu den Büchern *Physicorum*, *De caelo et mundo*, *De generatione et corruptione*, *Metheorum*, *Metaphysicae*, *Ethicorum*, von welchen Mehreres gedruckt sein soll. Nach Sbaraglia erschien in Basel 1494: *De scientia mathematica, physica, de anima, de caelo et mundo, de metheoris, metaphysica ac ethica*, und von Neuem dasselbst 1503 mit Zugabe der Logik. (Vgl. die bei Chevalier, *Rép.* und *Suppl.* s. v. angegebene Literatur.) [Jgn. Zeiler O. S. Fr.]

Ordalien, s. Gottesurtheile.

Orden, geistlicher (*ordo religiosus; religio*), heißt im Kirchenrecht eine von der Kirche gebilligte dauernde Vereinigung solcher Gläubigen, welche durch beständige Beobachtung der drei Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams unter einer gemeinschaftlichen Regel nach der christlichen Vollkommenheit streben (vgl. S. Alphons., *Theol. mor.* 4, 1). Die Gesamtheit der geistlichen Orden bildet den sogen. Ordensstand (*status religiosus; status regularium*), einen der kirchlichen Stände, welche von den Vätern und Scholastikern mit Rücksicht auf die Art und Weise, in welcher das letzte und höchste Ziel des Menschen angestrebt wird, unterschieden werden (s. d. Art. Stände, kirchliche). I. Zur genauen Erklärung des Begriffes der geistlichen Orden mögen folgende Sätze über das Wesen des Ordensstandes dienen: 1. Zum Wesen des Ordensstandes gehören lebenslängliche (ewige) Gelübde; denn nur die Beständigkeit im Beobachten der evangelischen Rätze kann den Stand eines Religiösen bewirken; nur sie begründet eine volle und ganze Hingabe des Menschen in den Dienst Gottes. In dem bloßen festen Vorsetze, nach Vollkommenheit zu streben, kann höchstens der Keim und Anfang zum Ordensstande erblickt werden. Ebenso genügen bloß zeitliche Gelübde, selbst mit dem Vorsetze, sie nach Ablauf der Zeit zu erneuern, nicht zum Wesen des eigentlichen Ordensstandes, obgleich ihre treue Beobachtung vor Gott ebenso reich an Gnaden und Verdiensten sein kann wie die der ewigen Ge-